



Jubel vor der gut gefüllten Hafepromenade: Tim Fischer (links) und Fabian Graf nach dem Medal Race.

FOTOS: PEDRO MARTINEZ/AARHUS 2016

Bronze mit Perspektive

Tim Fischer und Fabian Graf holen WM-Bronze im 49er – Heil/Plößel rutschen vom Podium

VON NIKLAS SCHOMBURG

ARHUS. Ein bisschen unbefriedigend gingen die Weltmeisterschaften der olympischen Segelklassen am Sonntag im dänischen Århus zu Ende: Regen und Flaute verhinderten das Medal Race der Nacra 17-Katamarane, das der große Höhepunkt zum Abschluss sein sollte. So verteidigten die Italiener Ruggero Tita und Caterina Banti ihren hauchdünnen Vorsprung und errangen kampflös den letzten zu vergebenen WM-Titel der elf Segeltage auf der Ostsee.

Da die deutschen Nacra-Teams das Medaillenrennen verpasst hatten, lag der DSV-Fokus klar auf dem Sonnabend. Die deutschen 49er-Segler hatten vor der Abschlusswettfahrt zwei Medaillenchancen, eine nutzten sie: Tim Fischer und Fabian Graf gewannen mit Bronze das zweite Edelmetall für das German Sailing Team. Die Wahl-Kieler aus dem DSV-Perspektivkader krönten damit eine fantastische Regatta – wie passend dazu – unter den Augen von Dänemarks Kronprinz Frederik, passionierter Segler und Schirmherr der WM.



Aussichtsloses Unterfangen: Erik Heil und Thomas Plößel versuchen, durch eine andere Seitenwahl Boden gutzumachen.

„Mit einer Medaille haben wir nie im Leben gerechnet, vor allem nach unserer zweimonatigen Pause“, sagte Steuermann Fischer, der von einer Sprunggelenksverletzung ausgebremst worden war. „Aber vielleicht kam die auch zum richtigen Zeitpunkt. Wir waren bei der WM jedenfalls komplett frei im Kopf und gut vorbereitet“, ergänzte Vorschoter Graf.

Vor dem abschließenden Medaillenrennen der besten zehn Skiffsegler hatten Fischer/Graf noch auf dem Silberrang gelegen, im Medal Race aber lief nicht alles nach Plan. „Das war ein hartes Ding“, sagte Fischer. „Wir haben den Start gewonnen, waren auf dem ersten Vorwindkurs vorn, aber am Ende kam der Wind über rechts, das hat uns zerstört.“ Die Deutschen fielen bis auf Rang neun zurück, und weil die führenden Franzosen Lucas Rual und Emile Amoros kurz vor dem Ziel in einem

„Wir haben unseren Plan durchgezogen – das war wohl aber einfach nicht der richtige.“

„Mit einer Medaille haben wir nie im Leben gerechnet.“

Tim Fischer, Bronzedeckorierter 49er-Steuermann

Nicht Silber verloren, sondern Bronze gewonnen – das war die Gefühlslage der jungen Skiffsegler. Schließlich war es das erste Medal Race bei einem so großen Event, der Druck durch das blaue Leichen der Zweitplatzierten und das große Medieninteresse spürbar. „Ich war schon nervös“, gab der 23-jährige Fischer zu. „Aber ich habe es geschafft, in den Tunnel zu kommen, habe meine Musik gehört und mich fokussiert.“ Sein Ver-

Und dennoch merkte man Fischer und seinem 22-jährigen Vorschoter bei der Siegerehrung vor der großen Zuschauertribüne an, dass dieser unverhoffte Moment irgendwo zwischen ungewohnt, unfassbar und nervenaufreibend lag, dass es nicht alltäglich ist, vom dänischen Thronfolger eine WM-Medaille um den Hals gehängt zu bekommen. Dieser Moment war groß.

Auch Erik Heil und Thomas Plößel hätten ihn gern genossen, zu ihrer Bronzemedaille von den Olympischen Spielen in Rio eine WM-Medaille hinzugefügt. Doch die in Kiel lebenden Berliner kamen als Letzte ins Ziel des Abschlussrennens, fielen von Gesamtplatz drei auf vier zurück. „Unser Start war katastrophal, wir hatten das falsche Timing und steckten dann mittendrin“, versuchte sich Heil an einer Erklärung. „Nachdem es an der Luvtonne nicht ganz gereicht hat und wir auf dem Downwind zwischen zwei Windsystemen hingen, konnten wir nur irgendwelche Angriffsmoves machen, die aber keine wirkliche Perspektive hatten.“

Durch die Enttäuschung konnte die Zufriedenheit über ein Top-Ergebnis nach studienbedingter Wettkampfpause kaum durchscheinen. „Vor der WM wäre ich mit Platz vier total zufrieden gewesen, jetzt bin ich es natürlich nicht“, sagte Heil, nachdem er Fischer/Graf zu ihrem fantastischen Ergebnis ebenso gratuliert hatte wie den Welt-

